

# Der Geburtstag des Herrn Pfarrer Lutz

Autor(en): **Stohler, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **72 (2007)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-860255>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Der Geburtstag des Herrn Pfarrer Lutz

Dass der Druckfehlerteufel dem publikationsfreudigen Läufeifinger Pfarrherrn zu Lebzeiten manchen Streich gespielt hat, ist zu vermuten. Hat er Lutz auch noch über das Grab hinaus eine lange Nase gedreht?

Markus Lutz, von 1798 bis zu seinem Tod im Jahr 1835 Pfarrer in Läufeifingen, war in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts als Verfasser von zahlreichen heimatkundlichen und historischen Schriften sowie von Schulbüchern ein weit über seine Heimatstadt Basel hinaus bekannter Publizist.<sup>1</sup> Dies hat ihm denn nicht nur einen Eintrag im Personenlexikon des Kantons Basel-Landschaft (1997), sondern auch die Aufnahme ins Historisch-Biographische Lexikon der Schweiz (1927) eingebracht. Allerdings scheint bei der lexikalischen Erfassung von Lutz' Lebensdaten irgendwie der Druckfehlerteufel sein Unwesen getrieben zu haben. Dieser Eindruck ergibt sich jedenfalls, wenn wir die Einträge der beiden Lexika vergleichen: Während das Historisch-Biographische Lexikon als Geburtstag von Lutz den 9. Juli 1772 nennt, findet sich im Baselbieter Lexikon als Tag der Geburt der 8. Juli 1772. Wer darauf das Pfarrherren-Lexikon «Basilea reformata» (1930) von Karl Otto Gauss konsultiert, wird ebenfalls auf den 8. Juli verwiesen – und fragt sich, ob man dieser Angabe nun eher trauen darf oder ob der Druckfehlerteufel nicht vielleicht quasi «auf einen Streich» gleich zwei geistlichen Herren, nämlich dem Herrn Pfarrer Lutz und dem Herrn Pfarrer Gauss, eine lange Nase gedreht hat. Leichter fällt einem der Entscheid in dieser Angelegenheit auch nicht, wenn man

sieht, dass die Verfasser einer Gedenkschrift zum 150. Todestag von Lutz den zu Würdigenden am 9. Juli 1772 zur Welt kommen lassen. Wirkliche Gewissheit bringen kann leider auch eine andere gedruckte Schrift nicht: nämlich die «Leichenrede, gehalten bei der Beerdigung der christlichen Hülle von Herrn Markus Lutz, gewesener Pfarrer der Gemeinde Läufeifingen, in der Kirche allda, Mittwochs den 21. Oktober 1835; von dessen Vikar J. Rud. Respinger, S. M. C., Aarau, 1835. Gedruckt bei Gottlieb Friedrich Beck». Neben der Leichenrede enthält das dünne Heftchen auch einen von Lutz verfassten Lebenslauf («Meine Personalien»). Darin lesen wir: «Ich, Markus Lutz, bin an das Licht dieser Welt geboren worden den 9. Heumonats 1772.» Damit könnte man sich zufrieden geben – wenn nicht ein früherer Leser auf dem Ti-



Der Grabstein von Markus Lutz und seiner Gemahlin wurde 1956 anlässlich der Kirchenrenovation im Pfarrgarten unter der Laube wiederentdeckt und ist heute an der Kirchen-Aussenmauer befestigt. Auskunft über den Geburtstag von Markus Lutz gibt er leider nicht. (Foto Martin Stohler)



Die Kirche von Läuelfingen, wo Lutz von 1798 bis zu seinem Tod im Jahre 1835 als Geistlicher wirkte.  
(Foto Martin Stohler)

telblatt das Adjektiv «christlich» in der Wortgruppe «bei der Beerdigung der christlichen Hülle» durchgestrichen und in alter Schrift – wohl zu Recht – durch das Beiwort «irdisch» ersetzt hätte. Dies stärkt das Vertrauen in den Aarauer Setzer nicht eben: Wer ein Wort falsch absetzt, dem kann dies auch bei einer Zahl passieren...

Gott sei Dank gibt es auch noch andere als gedruckte Quellen. Leider hilft auch der Grabstein, der heute an der Mauer der Läuelfinger Kirche an Markus Lutz und seine Gemahlin erinnert, nicht weiter: Genannt ist darauf lediglich das Jahr und der Monat, da Lutz sein Pfarramt angetreten hat, sowie der Monat und das Jahr

seines Todes. So bleibt nur noch der Gang in die Archive. Nehmen wir das Kirchenbuch von Läuelfingen<sup>2</sup> zur Hand, so drängt sich die Schlussfolgerung auf, dass sich der Aarauer Drucker nichts vorwerfen lassen muss. Dürfen wir dem Läuelfinger Kirchenbuch glauben, dann ist Markus Lutz tatsächlich am 9. Juli 1772 geboren worden, lautet der Eintrag zu seinem Ableben doch: «Lutz Herr M. Markus, Prediger und Seelsorger hiesiger Gemeinde seit 1798 / Basel (= Bürgerort) / Läuelfingen (= Ort des Hinschieds) / Oktober / 19. (= Tag des Hinschieds) / 21. (= Tag des Begräbnisses) / Läuelfingen (= Ort der Bestattung) / 63 / 3 / 10 (= im Alter von 63 Jahren 3 Monaten und 10 Tagen) / Brustwassersucht (= Todesursa-

che).» Damit wäre der Druckfehlerteufel im Falle der Leichenrede exculpiert, nicht aber im Falle der «Basilea reformata»! Wir erinnern uns: Dort wird als Geburtstag der 8. Juli 1772 genannt. Indessen war auch im letztgenannten Werk nicht der Druckfehlerteufel am Werk, wie weitere Nachforschungen ergaben: Im Taufregister von St. Elisabethen<sup>3</sup>, aus dem Karl Otto Gauss offenbar das Lutzsche Geburtsdatum her hat, wird als Tag der Geburt der 8. Juli genannt...

Damit ist sowohl der 8. wie der 9. Juli durch eine handschriftliche Quelle<sup>4</sup> als

Geburtstag überliefert. Dies legt den Schluss nahe, dass in Basel oder in Läuferfingen ein Fehler passiert ist – den Druckfehlerteufel dürfen wir dafür allerdings nicht verantwortlich machen, er hatte auch im Falle des «Basilea-reformata»-Eintrags, wie das Basler Taufregister bezeugt, seine Hände nicht im Spiel.

Wer nun allerdings meint, der Druckfehlerteufel hätte den Läuferfinger Pfarrer nach dessen Ableben ganz in Ruhe gelassen, wird eines Besseren belehrt, wenn er den Todestag von Lutz im Personenlexi-

Monat	Jahr	Alterere	Kinder	Zeugere
1772 Juli	21.	16. Meinrad Jakob Gschwindli, v. Fr. Sibilla Placart.	1. Catharina	Joh. Martin Schenk, v. Fr. Catharina Mülle, geb. Catharina Gschwindli
Juli	25.	16. Johannes Lutz, von Trüben v. Barbara Lutz.	8.	Joh. Nicolaus Gschwindli, v. Catharina Gschwindli, v. Joh. Christoph Gschwindli, v. Joh. Christoph Gschwindli
Juli	28.	17. Gm. Daniel Parovicia, v. Catharina Fatio.	2.	Fr. M. Daniel Kraus, v. Catharina Fatio
Juli	31.	18. Emanuel Gschwindli von Bantoloz, v. Catharina Gschwindli.	10.	Fr. Max. Joh. Jakob Gschwindli, v. Catharina Gschwindli, geb. Fr.
Juli	31.	19. Emanuel Lutz, v. Catharina Gschwindli.	11.	Fr. Catharina Lutz, v. Fr. Maria Gschwindli, v. Fr. Maria Gschwindli

Auszug aus dem Taufregister von St. Elisabethen. Als Geburtstag wird der 8. Juli angegeben. (Staatsarchiv Basel-Stadt, Kirchenarchiv Y 10,5)

kon des Kantons Basel-Landschaft nachschlägt. Hier hat wirklich der Druckfehlerteufel gewirkt: Lutz ist nicht, wie wir dort lesen, am 9. 10. 1835, sondern am 19. 10. 1835 verstorben.

## Anmerkungen

- <sup>1</sup> vgl. Martin Stohler: Pfarrer Markus Lutz – Publizist und Volksaufklärer, in: «Heimat?» (Baselbieter Heimatbuch, Band 26), Liestal 2007, S. 39–48. Dort findet sich auch die Literatur zu Lutz. Gerne weise ich hier auch noch auf den von mir leider übersehenen Text «Markus Lutz: der vielbeschäftigte Landpfarrer» von Christoph Philipp Matt hin, der im Peter Ochs Brief Nr. 8 (1997), S. 8–10, erschienen ist. – Ich möchte an dieser Stelle Beat Meyer vom Staatsarchiv des Kantons Basel-Landschaft, der für meine Anfragen immer ein offenes Ohr hat, ganz herzlich danken sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Staatsarchivs des Kantons Basel-Stadt für ihre freundliche Unterstützung bei meiner Spurensuche.
- <sup>2</sup> Kirchenbuch Läfelfingen 6 (StABL, Neuere Archiv NA 2165 E 9. 1. 41. 06 Läfelfingen 6 1826–1850, Totenregister 1835 Nr. 12).
- <sup>3</sup> St. Elisabethen Taufregister nebst Konfirmationsregister 1747–1853/1747–1863, Staatsarchiv Basel-Stadt, Kirchenarchiv Y 10,5.
- <sup>4</sup> Es bleibt zu vermuten, dass es neben dem Druckfehlerteufel halt eben auch noch ganz andere Fehlerteufel gibt. Die Forschung hat sich der Frage bisher allerdings offenbar nicht angenommen. In Gustav Roskoffs monumentaler «Geschichte des Teufels» – erstmals erschienen 1869, die Neuauflage aus dem Jahr 2001, die ich eingesehen habe, trägt den Untertitel «Eine kulturhistorische Satanologie von den Anfängen bis ins 18. Jahrhundert» – gibt es jedenfalls kein entsprechendes Kapitel, ja selbst der Druckfehlerteufel findet bei Roskoff keine Erwähnung.

*Daniel Hagmann*

## Mutter Courage

### **Maria Anna Gabriele von Blarer-Rotberg (1764–1839), eine beherzte Frau inmitten der Baselbieter Revolution**

Januar 1831. Die ersten Schüsse sind gefallen, bald werden Menschen fallen. Was als Regenerationsbewegung begonnen hat, als Emanzipationsversuch der Basler Landschaft von der städtischen Herrschaft, entwickelt sich zusehends zum gewaltsamen Konflikt. Die Region Basel treibt auf einen Bürgerkrieg zu. Erste politische Forderungen der Landschaftler nach Rechtsgleichheit stossen

1830 auf taube Ohren in der Stadt. Daraufhin wagen es die Baselbieter, am 7. Januar 1831 eine eigene provisorische Regierung aufzustellen. Diese Provokation beantwortet die städtische Obrigkeit neun Tage später mit einem Truppenaufmarsch. Liestal wird besetzt, die provisorische Regierung flüchtet. Wie weiter nun? Kommt es zum Ausgleich, setzt sich die Stadt durch, brennen bald überall